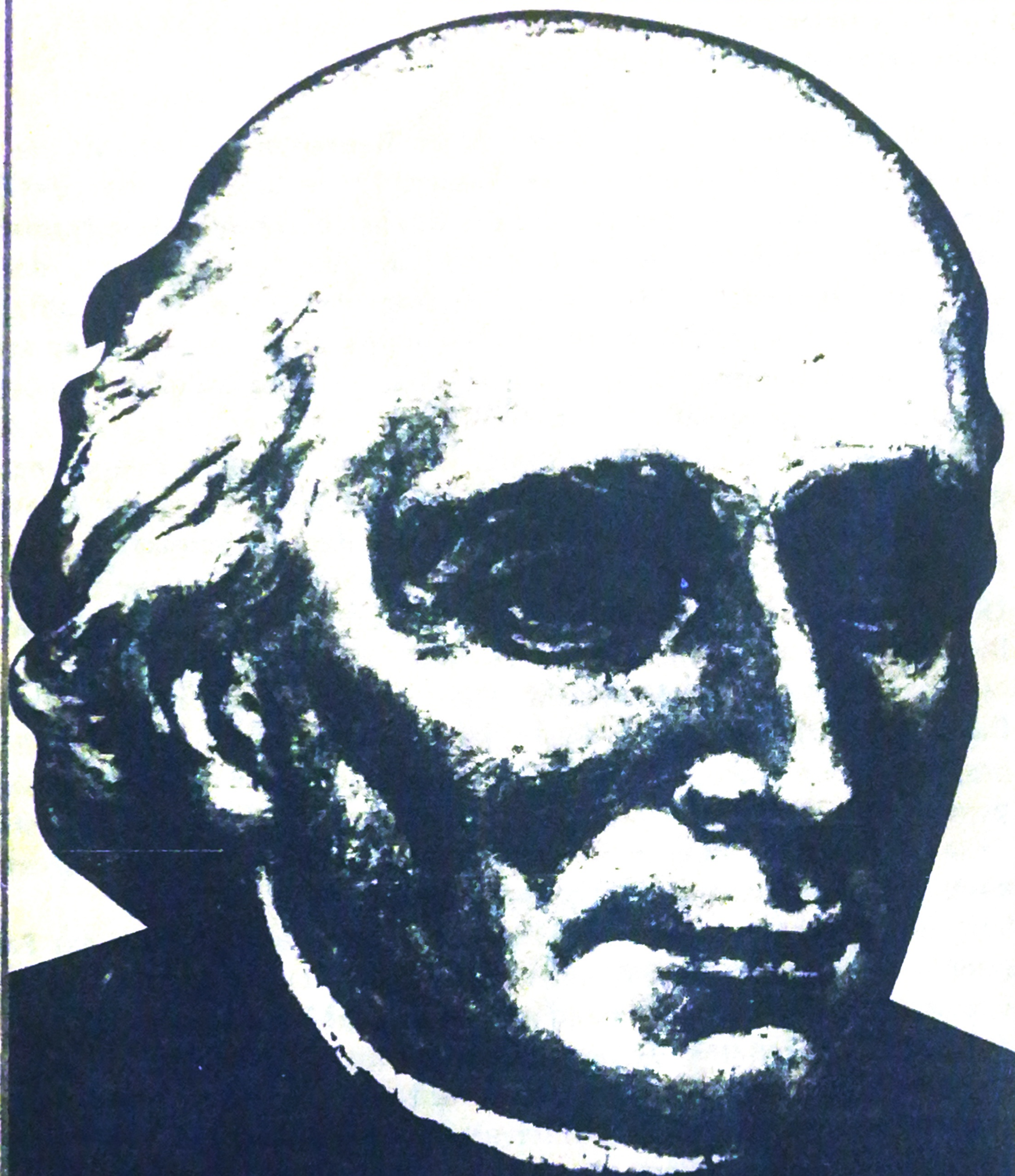


50 Jahre
Pallottiner in Rahlstedt

Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Leserinnen und Leser!

Manchmal werde ich gefragt: "Was bedeuten eigentlich die drei Buchstaben 'SAC' hinter Ihrem Namen?" Wie bei anderen geistlichen Gemeinschaften oder Orden sind die Buchstaben hinter dem Namen des einzelnen Mitglieds eine Abkürzung für die Gemeinschaft, der der einzelne angehört. SAC sind Anfangsbuchstaben der offiziellen lateinischen Bezeichnung unserer Gemeinschaft: Societas Apostolatus Catholici, was übersetzt heißt: Gesellschaft vom Katholischen Apostolat. Katholisches Apostolat ist in diesem Zusammenhang nicht zu verstehen als konfessionelle Kennzeichnung, sondern in der Bedeutung des griechischen Ursprungs: allumfassendes, auf alle bezogenes Apostolat. Vier Jahre nach dem Tode des Gründers der Gemeinschaft, Vinzenz Pallotti (1795 - 1850), wurde der Name verboten, weil man der Überzeugung war, Apostolat zu betreiben kommt nur dem Papst und den Bischöfen zu. Etwa hundert Jahre hatte die Gemeinschaft dann den Namen: Pia Societas Missionum (PSM) - Fromme Missionsgesellschaft. Papst Pius XII. gab Mitte dieses Jahrhunderts der Gemeinschaft den ursprünglichen Namen wieder zurück. So finden wir hinter dem Namen des ersten Pallottiners in Rahlstedt noch die zwischenzeitliche Bezeichnung PSM, aber es ist dieselbe Gemeinschaft, die im Volksmund nach dem Gründer kurz 'Pallottiner' genannt wird.
Seit fünfzig Jahren wirken nun Patres aus der Gemeinschaft der Pallottiner in der Pfarrgemeinde MARIÄ HIMMELFAHRT in Hamburg-Rahlstedt. Dieser Anlaß ist kein großes und besonderes Jubiläum, und doch ist es ein Zeitabschnitt, der uns als Gemeinde und als Patres und Brüder in der Norddeutschen Pallottiner-Provinz zurückschauen läßt. Die Anfänge lagen in einer politisch und wirtschaftlich gesehen schweren Zeit. Aber auch die folgenden Jahrzehnte kann man wohl insgesamt als Zeit des Umbruchs in Kirche und Gesellschaft bezeichnen. Die Gemeinde MARIÄ HIMMELFAHRT am östlichen Rand der Metropole HAMBURG im Stadtteil RAHLSTEDT ist in dieser Zeit zahlenmäßig stark gewachsen.
Möge Gottes Segen das geistliche Werden und Wachsen der Gemeinde weiterhin begleiten.
Ich danke Herrn Klaus Marheinecke herzlich für den Rückblick auf die 50 Jahre: Das Leben und Wirken der Pallottiner in Rahlstedt.
Ihr
P. Hubert Merschbrock
P. Hubert Merschbrock SAC, Pfarrer

Klaus Marheinecke

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART.

Vielleicht hätte es niemand bemerkt, aber in diesem Jahr sind die Pallottiner-Patres 50 Jahre in Hamburg-Rahlstedt tätig. Dieses Datum habe ich zum Anlaß genommen, um einmal in den alten Archiven und Unterlagen zu blättern und zu stöbern. Es kam sehr viel Wissenswertes zutage, was so manches Gemeindemitglied interessieren wird.
Es war in dem schlimmen Kriegsjahr 1943, als der größte Teil Hamburgs in den grausigen Bombennächten in Schutt und Asche fiel. Über 45.000 Tote sind zu beklagen, bis zu 100.000 Verwundete werden vermutet; fast eine Million Menschen ist obdachlos geworden. Ich weiß, wovon ich schreibe, denn ich habe als Kind noch viele dieser schweren Luftangriffe in Hamburg miterlebt und nur einem gütigen Schicksal (oder Gottes Willen) ist es zu verdanken, daß ich am Leben geblieben bin und heute in Rahlstedt wohnen darf.
Vielen alten Rahlstedtern ist der Name Pastor Bernhard Mecklenburg noch ein Begriff.
Dieser Pastor wurde im März 1943 von den Nazis verhaftet und dann in das KZ Dachau verschleppt. Da ergab es sich - welche Ironie des Schicksals-, daß der Pallottiner-Pater Wilhelm Nathem, der die Auswanderer betreute(später Raphaels-Verein) auf der Veddel ausgebombt wurde und in unser Pfarrhaus einziehen durfte. Somit konnte wieder Hl. Messe in Rahlstedt gefeiert werden und der erste Ansatz für einen Pallottiner-Konvent war gelegt. In Rahlstedt gab es damals bereits 800 Katholiken. Hinzu kamen die Militär-Gottesdienste, die während des Krieges regelmäßig in unserer alten Kapelle, Oldenfelder Straße 12, also gegenüber unserer jetzigen Kirche, gehalten wurden.

Im Juni 1945 kehrte Pastor Mecklenburg aus dem KZ zurück nach Rahlstedt, an Leib und Seele gebrochen, aber dennoch voller Schaffensdrang. Im Dezember 1945 kam daher ein weiterer Pallottiner, P.Peter Hahn, nach Rahlstedt, der sich

um den Aufbau des Raphaels-Vereins in Hamburg kümmern sollte. Bereits im Jahr 1946 zog ein dritter Pallottiner, P.Friedrich Fröhling, nach Hamburg, der Generalsekretär im Raphaels-Verein wurde. Dadurch konnte P.Hahn sich ganz der Seelsorge widmen und blieb hier bis zum Jahr 1949. In diese Zeit fiel die Erweiterung der alten Kapelle, d.h. die bestehende Villa wurde durch einen Anbau nach hinten zur Bahn hin um 10 m verlängert. So entstand ein Kirchensaal von insgesamt 70 qm, was für damalige Verhältnisse eine gewaltige Aufbauleistung bedeutete.



P. Wilhelm Nathem PSM



P. Erwin Hartmann SAC

Kaum jemand kann heute noch ermessen, wie sich das schwere Nachkriegsjahr 1947 in Hamburg darstellte! Trümmer überall ! Ganze Wohnviertel sind Ruinen oder dem Boden gleich! Keine Verkehrsmittel! Kein Telefon! Kein Essen! Keine Transportmöglichkeiten, keine Baumaterialien, kein Holz, keine Steine, kein Glas! Nichts zu holen, wenn nicht zu "organisieren", wie man damals listig und hintersinnig sagte. Die Trümmersteine wurden oft von weit her mit Schiebkarre und Handwagen herangeschafft und mit dem Hammer baufertig zurecht geklopft. Kaufleute, Beamte und Handwerker arbeiteten einfach wie selbstverständlich Hand in Hand, daneben die historisch gewordene Hamburger "Trümmerfrau": Alte Hose und Stiefel an, ein Tuch auf dem Kopf, so wirkten diese tapferen Frauen auf dem Bau tatkräftig mit. War es ein Wunder oder ganz einfach eine Energieleistung : Am 11. Juni 1948 wurde die erweiterte

Kapelle durch den Erz-Bischof Wilhelm Berning von Osnabrück geweiht. Im Jahre 1949 sandten die Pallottiner P.Franz Steverding als Kaplan nach Rahlstedt, wo er bis 1952 blieb und durch P.Heinrich Felder abgelöst wurde. Dem wiederum folgte im Jahre 1953 der schon fast "sagenumwobene" P.Erwin Hartmann als Kaplan und übernahm im Jahre 1961 die Leitung der Gemeinde. Es mag pathetisch klingen, wenn ich sage:"Geschichte geschieht nicht einfach so, sie wird immer durch große Männer oder Frauen geprägt und geschrieben." Aber in diesem Falle stimmt es wirklich.

Was dieser Pallottiner-Priester für unsere Gemeinde geleistet hat, ist fast unbeschreiblich. Von Schreibtischarbeit hielt er nicht viel, aber er war ein Seelsorger in des Wortes tiefster Bedeutung. Er ging seinen"Schafen" nach, wie der Gute Hirt im Evangelium, mit einer Ausdauer und Güte, wie man sie selten findet.

Pater Erwin, wie er liebevoll genannt wurde, war dabei aber kein Träumer, konnte gelegentlich auch im "Heiligen Zorn" erglühen, ohne irgend jemandem etwas nachzutragen. Ihm ist letztlich der Neubau unserer jetzigen Pfarrkirche zu verdanken. Denn er griff doch im richtigen Moment zu, als uns das Grundstück Oldenfelder Straße 23-27 angeboten wurde. Da die Provinzleitung in Limburg den weisen Entschluß gefaßt hatte, Hamburg-Rahlstedt fortan als bleibende Pallottiner-Niederlassung zu errichten, kam dieses Grundstücksangebot ihren Zielen nur entgegen. So erwarben die Pallottiner 6.000 qm Gelände zusammen mit der Herrschaftsvilla, unserem heutigen Pfarrhaus, während den Rest des Grundstücks, also 7.000 qm mit dem alten Gärtnerhaus darauf, unsere Pfarrgemeinde mit vielen Opfern, noch mehr Gott-Vertrauen und einem riesigen Berg Schulden kaufte.

Übrigens dieses erwähnte Gärtnerhaus wurde ab 1952 zum Altenheim "St. Marien" um- und ausgebaut. Und jetzt sind wir dabei, dieses Altenheim zu unserem neuen Kindergarten und 15 Wohnungen umzugestalten. Davon später mehr an anderer Stelle.

Von 1959 bis 1961 wirkte P.Engelbert Monnerjahn als Aushilfe bei uns in der Gemeinde mit, wobei sich seine eigentliche Tätigkeit auf den Raphaels-Verein bezog. Während Pater Hartmanns Pastorenzeit arbeiteten hier weitere vier Pallottiner-Patres als Kapläne in unserer Gemeinde:

1961 - 1964 P. Kurt Hammerleser
1964 - 1967 P. Peter Kockelmann
1967 - 1970 P. Karl Gummersbach +
1970 - 1973 P. Otmar Steinebach

die sich natürlich besonders auch der Jugend-und Kinderarbeit widmeten. Rahlstedt zählte nach dem Kriege zu den größten Neubaugebieten Hamburgs. Es zogen also viele junge Familien nach Rahlstedt, sodaß man recht bald viele Kinder und Jugendliche zu betreuen hatte.
Es klingt uns heute so selbstverständlich, wenn wir sagen: "Hamburg-Rahlstedt", ist es aber garnicht. Die 1927 gegründete Großgemeinde Rahlstedt wurde erst im Jahre 1938 aufgrund des Groß-Hamburg-Gesetzes von 1937 ein Stadtteil Hamburgs. Übrigens: im Jahre 1248 wird Rahlstedt zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Aus dieser Zeit stammen die ältesten Baureste der Alt-Rahlstedter Kirche. Hätten Sie es gewußt? Aber zurück zu unseren Pallottinern, denen wir uns ja besonders widmen wollen.

Am 3. August 1958, also vor 35 Jahren, wurde der erste Spatenstich zum Neubau unserer heutigen Pfarrkirche getan, die dann am 30.und 31.Januar 1960 durch den Weihbischof Johannes von Rudloff feierlich konsekriert wurde. Erwähnenswert ist vielleicht, daß unsere drei Glocken der "Hl.Dreifaltigkeit",der "Hl. MARIA" und der "HL.BARBARA" geweiht sind.
Es gäbe noch vieles zu berichten aus diesen"Gründerjahren", aber das würde zu weit führen und diesen Rahmen sprengen. Wichtig erscheint mir jedoch die Umgestaltung unserer Kirche, insbesondere des Altarraums im Zuge der Liturgiereform - durch das Konzil bedingt. Kann sich heute

noch jemand vorstellen, daß unser Altar an der Rückwand des Chorraumes stand? Daß es das große Altarkreuz nicht gab? Daß der Priester mit dem Rücken zum Kirchenvolk die Hl. Messe zelebrierte und Generationen von Meßdienern die lateinischen Stufengebete"büffeln" mußten?
Im Jahre 1965 konnte der Umbau abgeschlossen werden. Etwa um 1969 erwog P.Hartmann bereits, Laien als Kommunion-Helfer einzusetzen. Der Widerstand im damals als Folge des Konzils neu errichteten PFARRGEMEINDERAT war so erbittert und groß, daß er davon Abstand nahm, um die Gemeinde nicht zu überfordern und zu spalten.

Die Gemeinde zählte im Jahre 1972 rd. 6.500 Katholiken, als P.Hartmann nach fast 20-jähriger segensreicher Tätigkeit vom Provinzial abberufen wurde, um in Limburg eine andere Aufgabe zu übernehmen. Heute übt er übrigens in Dietkirchen an der Lahn, nicht weit weg von Limburg, noch eine Pfarrtätigkeit aus und es geht ihm gut.!

Als Pastor folgte ihm dann 1972 P.Franz Solbach. Er hatte es besonders schwer, als Nachfolger des so beliebten P.Hartmann sein Amt anzutreten. Er trug es mit Fassung und Humor, indem er sagte:"Seine Schuhe sind mir zu groß und sein Anzug paßt mir auch nicht. Ihr müßt mich nehmen, so wie ich bin!" Und er hat sich durchgesetzt, gegen viele Widerstände und Anfeindungen auf allen Ebenen. Man wetzte sich aneinander, die Kanten wurden glatter und die Widerstände geringer. Als er dann im Jahre 1990 Rahlstedt verließ, gab es viele Worte des Bedauerns und eine große Abschiedsfeier.
Aber so weit sind wir noch nicht. Zunächst einmal mußte viel getan werden. Und er packte die Arbeit an, was auch wiederum wörtlich zu nehmen ist. Fast kann man sagen, was ein rechter Pallottiner ist, der baut auch etwas Rechtes. Zunächst einmal "baute" er mit, indem er sich einsetzte bei der Suche der Kandidaten für den neuen PFARRGEMEINDERAT und KIRCHENVORSTAND, obwohl er die Gemeindemitglieder noch nicht genau kannte. Aber ein richtiger Neubau stand auch an: Das lange geplante und

gewünschte Gemeindehaus wurde in Angriff genommen und das Pfarrhaus wurde umgestaltet. Nun ergab es sich so(oder hat da eine weise Hand in Limburg mitgeholfen) daß sich zwei Praktiker fanden, also der Pastor P.Solbach und der neue Kaplan P.Horst Liedtke, dessen andere Leistungen auch nicht bestritten werden sollen. Aber den beiden merkte man an, daß sie auch gern im zünftigen "Blaumann" in der Baugrube standen, um zu retten, was noch zu retten war, als z.B. ein Bagger die Telefonleitung zerschnitten hatte. Langwieriger als hier beschrieben werden kann, zog sich der Bau hin und am 1. Advents-Sonntag 1973 wurde das Haus mit einem "Tag der Offenen Tür" durch die Gemeinde mit Leben erfüllt. Wenn ich richtig rechnen kann, werden wir also in diesem Jahr noch ein Jubiläum feiern:
"20 JAHRE GEMEINDEHAUS". Wir feiern ja so gerne !
Anschließend wurde das Pfarrhaus renoviert und umgestaltet, sodaß die beiden "Kampfgenossen" in das alte Gemeindehaus(die frühere Pfarrkirche) umzogen und dort *kampierten.* Zu der Zeit war streckenweise Frater Hans Steinert als Diakon hier tätig, der später als Kaplan nach Rahlstedt zurückkehrte.



P. Franz Solbach SAC



P. Werner Meyer SAC

Zu P. Solbachs Pastorenzeit waren folgende Pallottiner-Patres als Kaplan in Rahlstedt tätig :

1973 - 1975 P. Horst Liedtke
1975 -.1976 P. Hans Steinert +
1977 - 1978 P. Bernhard Terhorst
1980 - 1983 P. Peter Hillen
1983 - 1985 P. Ludwig Hens
1985 - 1987 P. Karl Hermann Lenz

Bezieht man Farmsen mit ein, so darf der legendäre P.Werner Meyer nicht unerwähnt bleiben. Vielen von uns ist er durch Aushilfe, durch die Schule, durch den Kirchenchor und viele andere Anlässe unvergessen geblieben. Wer entsinnt noch den kleinen Kapellenraum oberhalb der Turnhalle in der Farmsener Schule? Heute ist er Gemeindesaal. Es ging damals das Bonmot um: "Der große Farmsener Pastor mit der kleinen Kapelle und der kleine Rahlstedter Pastor mit der großen Kirche !"
Ihm folgte im Amt P.Ferdinand Kerstin, der schon zur Pallottiner-Niederlassung Rahlstedt gehörte, als er noch Militärpfarrer in Kiel war. Dieser wurde abgelöst durch P. Karl Schmickler. Aber bleiben wir in der Reihenfolge und kehren wir wieder nach Rahlstedt zurück .
Jetzt muß man unbedingt noch einen Pallottiner hervorheben: Das ist P.Alfred Viezens,dem es sehr hoch anzurechnen ist, daß er sich anstatt eines jüngeren Kaplans zur Verfügung stellte. Er nennt sich zu gern den "ältesten Kaplan von Hamburg". Wir sind wirklich froh und glücklich, daß wir ihn haben. Und das sagen nicht nur die Alten.
Während P.Solbach noch in Rahlstedt wirkte, schickte man uns Pater Raimund Weber in die Gemeinde. Dieser war bis dahin als Leiter in einem Knabenkonvikt der Pallottiner in Rheinbach tätig. Jetzt sollte er in die Gemeindearbeit einsteigen und wollte in Rahlstedt "auf Pfarrer lernen", wie man uns bedeutete. Helle Nordlichter erkannten bald, das soll unser neuer Pastor werden. Aber wie es so oft im Leben ist, es kam alles ganz anders !

Zwischendurch war nämlich auch P. Karl Schmickler in Rahlstedt eingetroffen, der neuer Kaplan werden sollte. Mit Schwung und Initiative setzte er recht bald neue Akzente. Mit seiner bekannten Rheinischen Frohnatur huldigte er dem Wahlspruch: " Da mußte nit viel fragen, dat mußte tun ! "


P. Ferdinand Kerstin SAC


P. Karl Schmickler SAC

Machen wir es jetzt kurz : Pater Weber wurde in die Pallottiner-Leitung gewählt und ging so wieder weg. Pater Schmickler wurde zum Pastor von Hl. GEIST, Hamburg-Farmsen ernannt und Pater Hubert Merschbrock wurde unser neuer Pallottiner-Pastor. Und was tut er? Was ein richtiger Pallottiner tut. Er baut! Nicht weil er so gern etwas baut, sondern weil die Notwendigkeit ihn dazu zwingt. Er baut einen neuen Kindergarten in Rahlstedt, indem das Altenheim, das aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen wurde, jetzt zu einem Kindergarten umgestaltet wird.

Seit 1982 wirkt P.Johannes John als Hausgeistlicher im Elisabeth-Haus in Farmsen in der Betreuung der Senioren.
Einige Jahre gehörte auch P.Gerhard Nowoisky, der als Militärpfarrer in der Kaserne Wentorf tätig war, zur Pallottiner-Niederlassung Rahlstedt.
Im Januar 1993 kam P. Christoph Pohl als neuer Kaplan in unsere Gemeinde, der uns inzwischen aber leider wieder verlassen hat.
Auf diese Art haben wir Rahlstedter fast den ganzen Pallottiner-Orden kennen gelernt. Zudem ist ja laufend

Besuch hier bis hin zu den höchsten Ebenen. Wir selbst sind ja auch oft genug in Vallendar oder Limburg zu Gast. Wir mögen Euch Pallottiner nun mal, genauso wie Ihr uns offenbar auch mögt. Denn, wenn die Zeiten auch noch so schlimm waren, wir hatten immer Pallottiner-Priester, die uns betreuten. Und das nicht nur wegen des Vertrags mit dem Bischof, oder ?



P.Hubert Merschbrock SAC



P.Alfred Viezens SAC

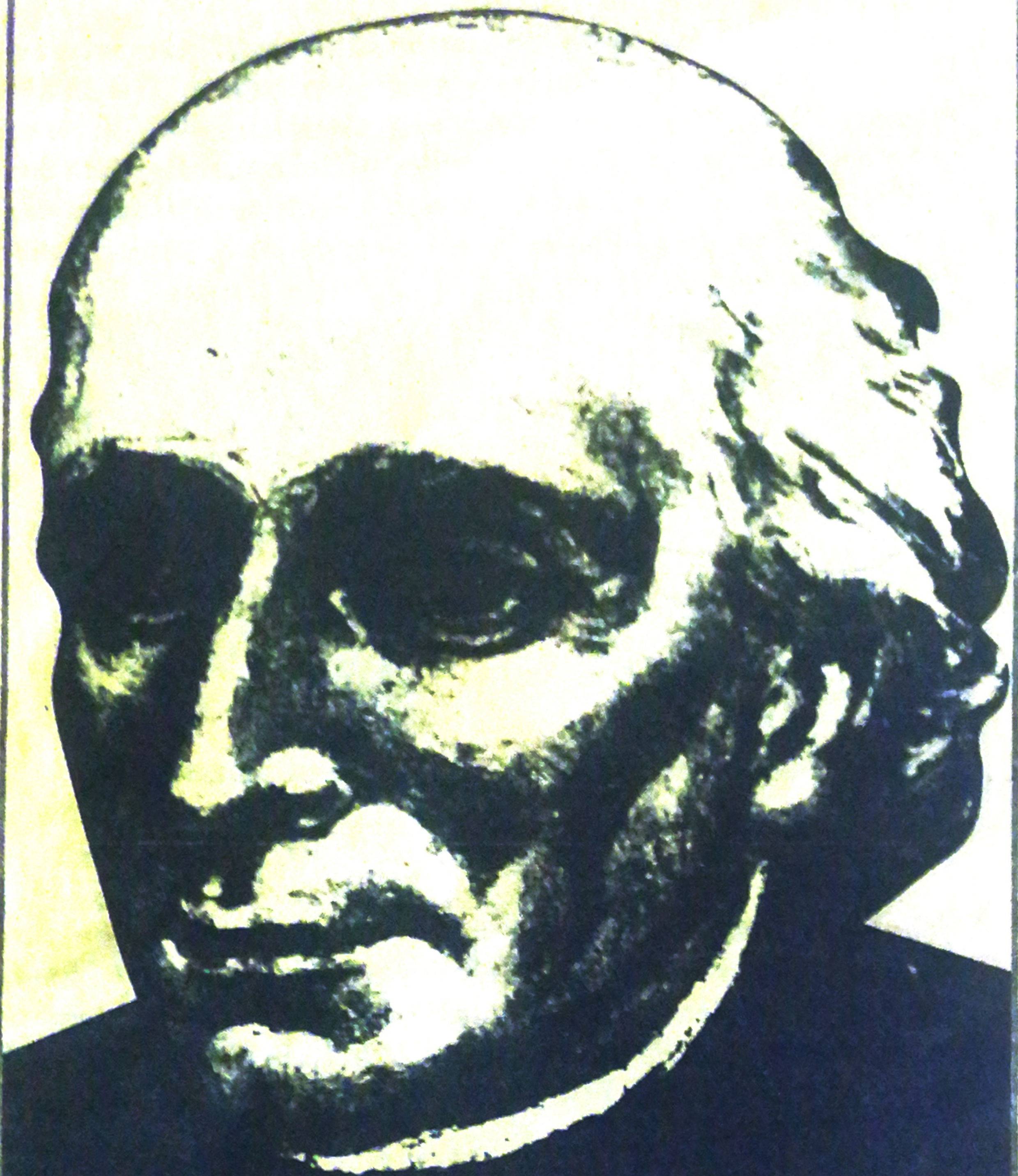
Liebe Pallottiner, wir danken Euch von ganzem Herzen für 50 Jahre segensreiche Tätigkeit in Hamburg-Rahlstedt. Sind wir hier im Norden auch manchmal etwas kantig, so meinen wir es doch so,wie wir es sagen: Wir freuen uns, daß wir Euch haben. DANKE FÜR ALLES !

In der Gemeinde begehen wir dieses KLEINE JUBILÄUM mit einem Fest-Hochamt

am Sonntag, den 24. Oktober 1993 um 10.30 Uhr

Anschließend ist geselliges Beisammensein mit einem Frühschoppen im Gemeindehaus, bei dem viele ehemals hier tätige Pallottiner anwesend sein werden.

HERZLICH WILLKOMMEN !



50 Jahre
Pallottiner in Rahlstedt

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg